

Sensationelles Sängerfest Mozarts „Idomeneo“ am Aalto-Theater

Sensationell ist die Sängerriege, mit der das Aalto-Theater bei Mozarts „Idomeneo“ aufwartet. In der Titelpartie glänzt der überragende amerikanische Tenor Eric Cutler, der schon 2007 an der Metropolitan Opera New York in Belinis „I Puritani“ als Partner von Anna Netrebko Triumphfeierte – auf DVD dokumentiert. Das Essener Publikum kann sich glücklich schätzen, einen solchen Sänger live erleben zu dürfen. Eric Cutlers Ehefrau Julia Kleiter interpretiert die gefangene trojanische Prinzessin Ilia. Julia Kleiter zählt ebenso zur Weltspitze – sie hat 2012 bei den Salzburger Festspielen unter Harnoncourt eine hinreißende Pamina gesungen – ebenfalls auf DVD zu bewundern. Was diese Ausnahmesänger im Essener Idomeneo leisten, ist grandios: in allen Lagen beherrschen sie die Stimme, sowohl dramatisch als auch lyrisch einfach beglückend. Idomeneos Sohn Idamante, der sich in Ilia verliebt, ist eine Hosenrolle: Michaela Selinger gestaltet diese Partie mit ihrem wohlklingenden Mezzosopran eindringlich, und Simona Šaturová intensive Elektra ist Weltklasse. Man erlebt ganz große Oper, die trotz der maßvollen Essener Eintrittspreise tatsächlich Festspielcharakter hat.

Neben dem wie immer hervorragenden Chor (Einstudierung: Alexander Eberle)

zeigen sich auch die Essener Philharmoniker von ihrer besten Seite. Einen solch feinen und präzisen Mozartklang können auch weltberühmte

ist problematisch. In einigen Kritiken kommt Francisco Negrins Regie schlecht weg, doch bin ich da anderer Meinung. Die Oper ist wohlthuend

und das ausgerechnet durch einen Fehler Mozarts. Eigentlich hätte nach dem erlösenden Urteil, dass Idomeneo seinen Sohn nicht opfern muss,



Eric Cutler (Idomeneo), Michaela Selinger (Idamante)

Foto: Bettina Stöss

Orchester, die man zu hohen Preisen bei Gastkonzerten erlebt, nicht besser abliefern. Als Beispiel sei das überwältigende Dialogisieren des Fagotts mit dem Horn in der großen Ilia-Arie genannt. Und es ist ein Vergnügen der besonderen Art, das perfekte und ästhetische Dirigat von Tomáš Netopil zu betrachten. Das ist wegen des höher platzierten Orchesters gut möglich.

Die Inszenierung dieser Oper, in der der Meeresherr Neptun die Schicksalsfäden in der Hand hat und die Menschen zu Marionetten werden lässt,

zurückhaltend inszeniert, kein überflüssiger Aktionismus lenkt von der Musik ab, man bleibt auf das Wesentliche konzentriert. Sicher gibt es etliche redundante Momente im Ablauf der Oper, aber das liegt an den vielen Rezitativen, die allerdings zum Verständnis der Handlung notwendig sind. Man sollte sich – ohne Ungeduld aufkommen zu lassen – der wunderbaren Klangfülle der Musik Mozarts hingeben, die Ohren und Seele gleichermaßen wohltut und entstresst. Leider lässt die Spannung gegen Schluss der Oper nach,

sofort der Jubel-Schlusschor folgen müssen, doch Mozart fügt noch die bedeutende dramatische Rachearie der Elektra ein, die aber dramaturgisch ein Fremdkörper bleibt. Aber das sollte kein Grund sein, sich dieses Sängerfest entgehen zu lassen. Vor allem Mozart-Fans werden begeistert sein!

Ullrich Haucke

Termine: 20.12.14, 11.1.15, 15.1.15, 21.1.15



Die Geschäftsstelle ist vom 23.12.2014 bis zum 2.1.2015 geschlossen. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest und einen schwungvollen Jahreswechsel.

Ab dem 5.1.2015 sind wir zu den gewohnten Zeiten wieder für Sie da.



Anselm Weber inszeniert Schillers „Kabale und Liebe“ in den Bochumer Kammerspielen

Unter den Schlagworten „Werktreue“ und „Regietheater“ lassen sich zwei Positionen zum Theater fassen, die unter Zuschauern und Künstlern oft heftig und kontrovers diskutiert werden. Der zentrale Vorwurf gegen das „Regietheater“ lautet, der Regisseur mache die „Aktualisierung“ zum Prinzip und spiegele seine eigene Welt in einem fremden Werk. Das schade dem Stück.

Diesen Vorwurf darf man Anselm Webers Inszenierung

Die Bühne bleibt offen, Intermezzi zwischen den einzelnen Szenen gibt ein Cellist mit seiner gleichförmigen Melodie.

Weber setzt den Titel des Stücks wörtlich um: Im ersten Teil, bis zur Pause, ist das beherrschende Thema die Machtsicherung, zur Not mithilfe zweier Kabalen bzw. Intrigen. Das Spiel erlaubt einen Blick auf höfisches Leben Ende des 18. Jahrhunderts, mit seiner moralischen Dekadenz und ständisch legitimier-

im Kontext dieser äußeren Zwänge nur durch den gemeinsamen Suizid aufheben, ein tragisches Ende, das dem heutigen, gerade jüngeren Publikum kaum vermittelbar ist. Nils Kreutinger, als Ferdinand, gewinnt hier an Bühnenpräsenz, sein Sprühakt des Wortes LIEBE markiert seinen Anspruch visuell und erhöht damit die anschließende Fallhöhe zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Seine Partnerin Friederike Brecht wächst als

Wandlung wirkt aufgesetzt und unglaubwürdig. Die Schlusszene mit dem letzten Satz des Präsidenten „Er hat mir vergeben“ verweist noch einmal auf die Egozentrik und Amoralität der höfischen Gesellschaft.

Webers Inszenierung bringt die Akteure zu einer, besonders im zweiten Teil, sehr überzeugenden Spielleistung. Er bedient mit seiner am Ansatz der Werktreue orientierten Interpretation besonders das traditionelle Theaterpublikum. Die zahlreich anwesenden Schülerinnen und Schüler werden es ihm danken, der Wiedererkennungswert ihrer Schullektüre ist entsprechend hoch. Ob er dabei eine Chance auf mehr Vielfalt vergibt, muss jeder Besucher selbst beurteilen.

Rainer Hogrebe

*Termine: 26.12.14, 3.1.15,
12.1.15, 13.1.15, 18.1.15,
3.2.15, 13.3.15, 23.4.15*



Bernd Rademacher (Miller), Anke Zillich (Millerin), Felix Vörtler (Präsident von Walter),
Friederike Becht (Luise), Nils Kreutinger (Ferdinand)

Foto: Thomas Aurin

des bürgerlichen Trauerspiels „Kabale und Liebe“ in Bochum sicher nicht machen. Webers Inszenierung konzentriert sich ganz auf den Text und die Wirkung von Schillers Sprache. Hierzu passt das reduzierte Bühnenbild: Ob im Hause des Musikus Miller oder am Hofe, die Szenerie wird nur durch einen auf den Bühnenboden gesprühten Grundriss, zwei Stühle, zwei kleine Tische und einen Kronleuchter, der verloren an der Decke hängt, markiert. Die Leinwand als Bühnenhintergrund ist grau-schwarz, so wie der Bühnenboden (Bühnenbild: Hermann Feuchter); weniger an Kulisse geht kaum.

ten Unfreiheit.

Roland Riebeling in der Rolle des Hofmarschalls von Kalb gibt höchstkomödiantisch den Paradiesvogel. Sein feuerrotes Kostüm hebt ihn aus der Schar der Grauröcke heraus.

Im zweiten Teil, nach der Pause, geht es eigentlich nur um die beiden klassischen Themen Liebe und Tod. Ihre Vaterliebe bis in den Tod hat Luise in den fingierten Liebesbrief an von Kalb, ausgerechnet den Narren, einwilligen lassen. Besiegelt wird dies auch noch durch ihren Eid, der erst im Tode aufgehoben werden kann. Ferdinands Zweifel an Luises Liebe lassen sich

Luise diametral vom schwächlichen, verschüchterten Mädchen heran und verkörpert diesen Weg sehr überzeugend. Einzig die Figur der Lady Milford, besetzt mit Kristina Peters, bleibt in Webers Inszenierung trotz ihrer opulenten höfischen Kostümierung mit ausladendem Reifrock und Hochsteckfrisur zu blass. Sie durchlebt bei Schiller eine Emanzipation von der Mätresse des Herzogs zur aufgeklärten, politisch weitblickenden Frau, die dem Hofe entsagt. Weber belässt die Figur in der Kategorie des höfischen Beiwerks, ähnlich dem Marschall. Ihre komödiantisch angelegte plötzliche



Impressum

Redaktion:
Hans-Bernd Schleiffer
Eine Informationsschrift der
Theatergemeinde Essen
Alfredstr. 32 45127 Essen
Tel. 22 22 29
Email: info@theatergemein-
de-metropole-ruhr.de
www.theatergemein-
de-metropole-ruhr.de

Klamauk, Nostalgie und gute Unterhaltung Erich Kästners „Drei Männer im Schnee“ am Bochumer Schauspielhaus

Wer sich dem vorweihnachtlichen Trubel für 2 ½ Stunden entziehen möchte, ist mit dieser witzigen Verwechslungskomödie aus dem Jahre 1934 gut bedient.

Die Inszenierung von Christian Brey knüpft an die bekannte Verfilmung des Stückes aus den 50er Jahren an. Hotelausstattung, Kostüme und Frisuren sowie die vielen als Playback eingebauten

Schlager lassen die Jahre des Wirtschaftswunders wieder auferstehen.

Der Fabrikant Eduard Tobler gewinnt „zufällig“ über ein Preisausschreiben einen mehrtägigen Aufenthalt in einem Grand Hotel in der Schweiz.

Er möchte diese Chance nutzen, um unter dem angenommenen Namen Schulze „die

Menschen kennen zu lernen.“

Die Sache geht gründlich schief, weil Toblers Tochter Hilde vorab die Hotelleitung anonym über die bevorstehende Ankunft eines Millionärs informiert. Der früher ange-reiste

Dr. Hagedorn, ein arbeitsloser Werbetexter und zweiter Gewinner des Preisausschreibens, sieht sich fälschlicherweise von der Hoteldirektion

als der reicher Mann hofiert. Der ärmlich gekleidete Tobler dagegen wird zweitklassig behandelt und in einer kalten Dachkammer einquartiert. Die turbulente Handlung nimmt ihren Lauf, an deren Ende ein nicht unerwartetes Happy End steht. Trotz des vorhersehbaren Ablaufs kommt keine Langweile auf, da das Ensemble jede Albernheit mit großer Geste und gezielter Übertreibung dramatisiert. Auch die plattesten Gags werden mit feiner Ironie überspielt.

Dass Kästners schlichte Geschichte nicht ins Triviale und Sentimentale abrutscht, ist allein den exzellenten Schauspielern geschuldet, allen voran Günter Alt als Diener Johann und Matthias Kelle als Dr. Hagedorn sowie Henrik Schubert als Portier, die mir ihren slapstickartigen Einlagen das Publikum zum Lachen bringen.

„Drei Männer im Schnee“ könnte zum Publikumsmagneten dieser Spielzeit werden.

Karl Wilms

*Termine: 26.12.14, 27.12.14,
2.1.15, 8.1.15, 9.1.15, 10.1.15*



Matthias Kelle (Dr. Fritz Hagedorn), Günter Alt (Johann), Martin Horn (Eduard Tobler alias Eduard Schulz)
Foto: Diana Küster

Kunst- und Ausstellungshalle Bonn Der Göttliche - Hommage an Michelangelo 08.03.2015

Die Ausstellung erzählt von der immensen Wirkung Michelangelo Buonarrotis (1475–1564) auf die europäische Kunst seit der Renaissance bis heute. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Arbeiten bedeutender Künstler aus fünf Jahrhunderten, die in einen schöpferischen Dialog mit den Werken und den künstlerischen Prinzipien des Florentiners getreten sind. In der Rezeption Michelangelos durch so wichtige Künstler wie Raffael, Carracci, Allori, Pontormo, Giambologna, Rubens, Füssli, Delacroix, Rodin, Cézanne oder Mapplethorpe werden das Potenzial seiner Kunst und ihre Aktualität greifbar.

Die anhaltende Nachwirkung des Werkes Michelangelos liegt vor allem in seiner Rhetorik des Körpers begründet. Sie hat ein Repertoire an mustergültigen Ausdrucksformen für das Stehen, Liegen, Sitzen, Kämpfen oder für Affekte wie Trauer, Liebe, Leid hervorgebracht.

Nach dem Ausstellungsbesuch geht es weiter zum gemütlichen Austausch bei Kaffee und Kuchen ins Restaurant Rheinaue.

Preis pro Person für die Fahrt inkl. Eintritt, Führung und Kaffee und Kuchen
für Abonnenten der Theatergemeinde 47,00 €
für Gäste 50,00 €

Schlössertour im Frühjahr Schloss Augustusburg – Schloss Falkenlust Schloss Dyck 31.05.2015

Seit 30 Jahren stehen die Schlösser Augustusburg und Falkenlust mit ihren Gärten und Parkanlagen als herausragende Schlösser in Deutschland für lebendige Zeugen einer glanzvollen Vergangenheit. Als Welterbe befinden sich die Schlösser unter dem Schutz der internationalen »Konvention für das Kultur- und Naturerbe der Menschheit«.

Lassen Sie sich zurück versetzen in die Zeiten des 18. Jahrhunderts und genießen Sie ein besonderes Ziel für Ausflüge in Nordrhein-Westfalen. Von Brühl geht es dann weiter nach Jüchen zum Schloss Dyck. Schloss Dyck ist das Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur. Schloss Dyck gehört als Wasserschloss mit mehreren Vorburgen und seinem bedeutenden englischen Landschaftsgarten zu den wichtigen Kulturdenkmälern im Rheinland.

Nach Besichtigung und Führungen genießen Sie im Schloss Dyck Kaffee und Kuchen.

Preis pro Person für die Führungen, inkl. Eintritte, Snack im Bus und Kaffee und Kuchen
für Abonnenten der Theatergemeinde 65,00 €
für Gäste 68,00 €

Ein Abend voller Eleganz im Aalto Ben van Cauwenbergh choreografiert Romeo und Julia

Mit seiner ersten Essener Neuinszenierung widmet sich Ben van Cauwenbergh im Ballett der bekanntesten, tragisch endenden Liebesgeschichte der Welt – Shakespeares Romeo und Julia vereint mit der hinreißenden Musik Sergej Prokofjews.

lichen Aufführungspraxis und lässt die Quvertüre vor geschlossenem Vorhang spielen statt des Prologs mit Pater Lorenzo und den Liebenden.

Mit straffer Handlung führt van Cauwenbergh seine Protagonisten. Die Bewegungsabläufe sind von großer Eleganz

meo und Yanelis Rodriguez eine fast kindliche Julia mit großer Ausdrucksstärke und perfektem Tanz. Sehr genau und schon fast zu präzise sind die Gruppenszenen der Capulets und Montagues, die die Feindseligkeit der Familien fast körperlich spüren lassen.

byan auf, der von ihm ermordete Mercutio (Wataru Shimizu) ist so verspielt und frech, dass die Freunde seinen Todeskampf erst für eine erneute Clownerei halten.

Sowohl schauspielerisch, wie auch tänzerisch hinreißend parodiert Adeline Pastor die Amme Julias.

Kräftig und wenn nötig filigran unterstützen die Essener Philharmoniker unter der Leitung von Yannis Pouspourikas gewohnt souverän das Bühnengeschehen.

Stimmige historisierende Kostüme und ein fantastisch elegantes Bühnenbild von Thomas Mika machen diesen Ballettabend perfekt.

Begeisterter Applaus des Premierenpublikums belohnt diese geschlossene Gesamtleistung.

Sie sollten sich dieses Ballett unbedingt für die nächste Spielzeit vormerken, denn in der laufenden Spielzeit sind alle Vorstellungen leider schon lange ausverkauft. *HBS*



Yanelis Rodriguez (Julia), Breno Bittencourt (Romeo)

Foto: Bettina Stöß

Van Cauwenbergh bricht zu Anfang mit der herkömm-

geprägt. Breno Bittencourt verkörpert einen feurigen Ro-

Finster und bössartig tritt der Tybald von Amen Hako-



Händels Oratorium Belsazar als Oper Gelungenes Experiment am MiR

Die Bühne wird beherrscht von hohen Mauern eines Turmes, der Assoziationen zur Stauferburg in Südtalien wecken. Im Laufe der Handlung öffnet sich die Festung zu den Räumen des Palastes von Belsazar.

Der Perserkönig Cyrus belagert die Stadt Babylon, in der auch die Juden in Gefangenschaft sind. König Belsazar führt eine Schreckensherrschaft. Um die Stadt endlich einnehmen zu können leitet Cyrus den Euphrat um, der durch die Stadt fließt und nimmt die Stadt an einem Festtag ein, als die Wachen betrunken sind. Cyrus ist der neue Herrscher und lässt die

Juden frei.

Der eindeutige Star des Abends ist der Opernchor des MiR, der in fliegendem Wechsel (auch der aufwändigen, nicht immer stilsicheren Garderoben) Juden und Heere darstellen muss. Dies geschieht mit beachtlicher klanglicher Qualität.

Dem stehen die Darsteller in keiner Weise nach, die bis auf die Titelrolle des Belsazars (Attilo Glaser) mit Kräften des Hauses besetzt sind, in nichts nach. Anke Sieloff (Cyrus), Alfia Kamalova (Nitroci), Almuth Herbst (Daniel) und Dong-Wong Seo (Gobrias) bewältigen Händels barocke Musik mit Bravour.



Anke Sieloff (Perserkönig Cyrus), Opernchor Foto: Pedro Malinowski

Im Graben spielt die Neue Westfälische Philharmonie unter der Leitung von Christoph Spering virtuos auf und bietet ein festes musikalisches Fundament ohne sich jemals in den Vordergrund zu drängen.

Aus dem Oratorium ist mit beachtlichem Aufwand eine Oper geworden, die das Premierenpublikum begeistert aufnahm. *HBS*

Termine: 26.12.14, 3.1.15, 11.1.15

Käthchen von Heilbronn

Bram Jansen inszeniert Kleist im Malersaal OB

Wie schon bei „Anatol“ ist die Regiearbeit von Bram Jansen auf den ersten Blick befremdlich. Spielte sich Anatol in einer Spiegelwelt ab, so beginnt hier das Stück mit einer Gerichtsverhandlung im Dunkeln. Die Besucher werden zu Beginn mit Nachtsichtgeräten ausgestattet, die einen sehr be-

Rahmen derer agieren.

Allein Käthchen ist durchgehend menschlich – grandios verkörpert von Laura Angelina Pacino. Sie stattet die Person des Käthchens mit Klarheit und Würde aus, während der Ritter vom Strahl (Jürgen Sarkiss), nicht Mensch nicht Puppe, auch in seinem Han-



Jürgen Sarkiss (Ritter vom Strahl), Laura Angelina Pacino (Käthchen)
Foto: Laura Nickel

schränkten, grünlichen Blick auf die Verhandlung gegen Ritter von Strahl zulassen. Viele Besucher legen die Geräte zur Seite und lauschen konzentriert der Kleistschen Sprache.

Als schließlich das Licht angeht, verwandelt sich die vermeintliche Höhle in eine begrenzte Kammer, in der die Schauspieler in eisernen Gestellen reglos wie menschliche Puppen aufgehängt sind. Begleitet von Theaterdonner beschleicht den Betrachter das Gefühl in Frankens Welt geraten zu sein. Einzig ein Diorama stellt die Verbindung zur romantisierten Welt des Rittertums her.

Weit entfernt von jeder Romantik bewegen sich die Darsteller zum Teil wie mechanisierte Puppen, um nach ihrem Auftritt ins Gestell zurückzukehren und in Reglosigkeit zu verfallen. Die Regie will hier wohl das mechanisch ablaufende Verhalten der handelnden Personen darstellen, die in Konventionen und Erwartungen gefangen sind und im

deln, diese Klarheit vermissen lässt. Zunehmend im Laufe der Handlung bewegt sich Käthchens Vater, der Waffenschmied, mechanischer und hölzerner bis er wie eine Marionette wirkt (hervorragend Thorsten Bauer).

Bram Jansen gelingt durch seinen Ansatz mit Unterstützung des Bühnenbildners Guus van Geffen die totale Entromantisierung der Vorlage Kleists, ohne allerdings die grandiose Sprache des Autors zu vernachlässigen. *HBS*

Termine: 22.1.15, 25.1.2015



Wiederaufnahme von Anna Karenina

Thomas Krupa widmet sich Tolstoi

Wir erzählen euch die Geschichte von Anna Karenina, dieser Grundgedanke prägte die Inszenierung des Stoffes von Leo Tolstoi. Das Stück endet, indem Anna Karenina davon erzählt, wie sie sich vor einen Zug wirft. Danach Black, tosender Applaus aus den Rängen.

Anna Karenina (Janina Sachau), die sich für eine leidenschaftliche Beziehung mit dem Grafen Wronski (Jan Jaroszek) entscheidet und dafür mit ihrem Ehemann Karenin (Stefan Diekmann) und ihrem Sohn Saljoshka bricht. Die Verwirrung, die Karenina innerhalb der Familie und vor allem bei sich selbst stiftet inszeniert Thomas Krupa in einem Wechsel von real gespielten Passagen, erzählten Abschnitten und introspektiven Teilen, die an Traumwelten oder Fieberfantasien erinnern.

Die tiefe Bühne des Grillo Theater ist in drei Ebenen geteilt. Im Vorderen Bereich, der goldene Rahmen, dort erzählen die Figuren ihre Geschichten. Das Stück öffnet mit der Geschichte von Kitty (Silvia Weiskopf) und dem Gutsbesitzer Lewin (Sven Seeburg). Während er über sein Vorhaben Kitty einen Antrag zu machen berichtet, stehen die beiden Figuren als Erzähler auf der Bühne, im nächsten Moment wechselt die Situation dazu, dass Lewin ihr den Antrag macht, den sie aber aufgrund ihrer Liebe zu Wronsky zunächst ablehnt.

Die zweite Ebene, sie ist im Verhältnis größer und bildet das Zentrum der drei Ebenen. Dort ereignen sich vor allem Szenen in denen kaum gesprochen wird, die an Träume und Momente der Zerstreuung erinnern. In diesem Raum feiern die Figuren zu Beginn des Dramas eine Party im Rausch. Sie verwandeln sich in glitzernde, mondäne Gestalten. Anna lernt den Grafen Wronsky kennen. In einem Zwiegespräch im

Vordergrund, zwischen Dasha (Evamaria Salcher) und Anna äußert sich die anbahnende Affäre von Anna zu Wronsky. Die dadurch gekränkte Kitty verwandelt sich in einen traurigen Clown, der an Pierrot erinnert, gekennzeichnet durch die schwarz umrandete Augen und schwarze Tränen im Gesicht der Darstellerin.

Kitty durchlebt eine tiefe Krise, in der dritten, hintersten Spielebene der Bühne, doch erholt sie sich schließlich und heiratet den Gutsbesitzer Lewin.

Die Theaterfassung von Tolstois Jahrhundertromans



Janina Sachau (Anna Karenina)
Foto: Birgit Hupfeld

schrub Armin Petras. Sie reduziert das Werk Anna Karenina auf die wesentlichen Charaktere und Handlungszusammenhänge. Die sehr gelungene Inszenierung eröffnet dem Zuschauer durch das Spiel in den verschiedenen Bühnenbereichen auf beeindruckende Weise sozio-psychologische Zusammenhänge der Figuren. Durch den virtuoseren Wechsel der DarstellerInnen von Erzähler zu Figur und umgekehrt gewinnt der Zuschauer Distanz zum Geschehen und wird gleichzeitig zum Mitdenken angeregt. Im nächsten Moment zieht es ihn wieder ins dramatische Geschehen und in die tiefen Gedankenwelten der Figuren.

Charis Landes

Termine: 28.12.14, 10.1.15,
11.1.15, 23.1.15, 20.2.15

Irland - Dublin und der Südwesten vom 3.9.2015 bis 10.9.2015

1. Tag: Dublin

Nach unserem Flug von Düsseldorf nach Dublin wollen wir uns heute Irlands Hauptstadt Dublin widmen. Mitten im Zentrum Dublins liegt das von Königin Elisabeth I. ge-



gründete Trinity College und dem einzigartigen Book of Kells von ca. 800. St. Patricks Cathedral und Nationalbibliothek sind weitere Punkte.



Übernachtung im malerischen Küstenstädtchen Bray.

2. Tag: Dublin und Glencree
Doors of Dublin, Christchurch Cathedral, Castle, Alte Jame-sons Distillery. Glencree.

3. Tag:

Glendalough, Killarney
Wicklow Mountains, Klosteranlage Glendalough, Rock of Cashel, Ross Castle, Hotelbe-



zug in Killarney für 5 Nächte.

Tag 4: Gap of Dunloe

Natur pur und intensiv: Über die Seenplatte von Killarney geht es in Booten eineinhalb Stunden lang durch große Teile des Nationalparks. Danach: eine Kutschfahrt vom Anlegepunkt der Boote durch die dramatische „Schlucht von

Dunloe“ zu Kate Kearney's Cottage am Ende der Schlucht. Danach erobern wir die „Innenstadt“ von Killarney.

Tag 5: Beara Halbinsel und Garnish Island

Nach dem Besuch von Muckross House und Muckross Tradional Farms geht es nach



Süden auf die Beara Halbinsel mit den Städtchen Kenmare, Glengariff und der in Bucht gelegenen subtropischen Insel Garnish.

Tag 6: Dingle Halbinsel

Von der „Hauptstadt“ der Halbinsel Dingle aus geht es über den spektakulären Sleah Head Drive auf einen Rundkurs. Neben der atemberaubenden Küste, sehen Sie das 1200 Jahre alte Bethaus des Gallarous und Kilmalkedar Church. Am Abend Besuch des irischen Theaters in Tralee.

Tag 7: Ring of Kerry

Heute befahren Sie den berühmten Ring of Kerry, der tolle Aussichten bietet und Teil des Wild Atlantic Ways ist. Sie sehen Valentia Island, haben einen Blick auf die Skellig Inseln. Über Sneem und dem Ladies View über die imposante Seenlandschaft bei Killarney erreichen Sie das Hotel.

Tag 8: Cobh, Rückreise

Mit einem Ausflug nach Cobh, dem Hafen von Cork, beginnen wir die Rückreise und fahren zurück zum Flughafen Dublin, von wo wir die Rückreise antreten.

Ausführlichere Informationen erhalten Sie mit einem Faltblatt, das Sie in unserer Geschäftsstelle anfordern können.

Erfurter Domstufenfestspiele Ekhof Festival Gotha

17.7.2015 -20.7.2015

17.07.2015

Eisenach - Wartburg- Erfurt
Morgens Fahrt nach Eisenach mit Ankunft am späten Vormittag. Führung durch die Wartburg. Am Nachmittag Weiterfahrt nach Erfurt. Unterbringung im „4-Sterne Hotel Radisson“ in der Altstadt.

18.07.2015

Historisches Erfurt - Gotha
Ausführliche Besichtigung der liebevoll restaurierten Altstadt von Erfurt – Sie sehen u. a. den Dom und St. Severi, das mittelalterliche Universitätsviertel sowie die berühmte Krämerbrücke.



© Stadtverwaltung Erfurt

Am späten Nachmittag Fahrt in das benachbarte Gotha. Geführter Rundgang durch die malerische Altstadt – auf dem Programm steht u. a. das aufwändig restaurierte Schloss



© Stadtverwaltung Erfurt

Friedenstein, mit u. a. dem Ekhof-Theater, das in seiner historischen Bühnentechnik am besten erhaltene Barocktheater Deutschlands, die Margarethenkirche sowie der Prachtbau des barocken Rathauses. Gemeinsames Abendessen in einem guten Restaurant. Im Anschluss erleben Sie im

Rahmen des Ekhof-Theater-Festivals Carlo Goldonis „Der Impresario von Smyrna“. Rückfahrt nach Erfurt.

19.07.2015

Weimar - Stadt der Klassik
Fahrt in das benachbarte Weimar und ausführliche Besichtigung. Sie sehen u. a. den historischen Marktplatz, die Herderkirche sowie den Park an der Ilm. Nachmittags Rückfahrt nach Erfurt.

Abends erleben Sie im Rahmen der Erfurter Domstufenfestspiele Webers „Der Freischütz“.

20.07.2015

Thomas Müntzer Stadt Mühlhausen

Fahrt nach Mühlhausen. Geführter Stadtrundgang durch das mittelalterliche Kleinod – der Stadt des Reformators Thomas Müntzer. Wir sehen u. a. das Rathaus, dessen Ursprünge im 13. Jh. liegen, die Divi-Blasii-Kirche mit Einflüssen der franz. Kathedralbaukunst sowie die St. Marien-Kirche mit der größten romantischen Sauer-Orgel Thüringens. Nachmittags Beginn der Heimreise.

Ausführlichere Informationen erhalten Sie mit einem Faltblatt, das Sie in unserer Geschäftsstelle anfordern können.